



Wachen
am Ölberg
Seite 6



Karfreitag
mit Kindern
Seite 10



Gesegnete
Speisen
Seite 17



April 2020

inpuncto trotzdem ostern

KirchenBlatt

SONNTAGSBLATT

RUPERTUSBLATT

TIROLER
sonntag
Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck

KirchenZeitung



Trotzdem Ostern

Ein schlichtes Kreuz aus Glas, wie man es um den Hals trägt. Dahinter das Licht. Dieses Motiv haben wir für diese Ausgabe des Magazins in puncto der Kirchenzeitungen gewählt, um die österliche Hoffnung der Christinnen und Christen in die Häuser zu bringen.

Kommt nicht in die Kirche. Bleibt daheim. Dass einmal die Kirchen selbst dazu aufrufen würden, war bislang unvorstellbar. Aber die Corona-Krise bringt es mit sich. Seit Mitte März werden in Österreich keine größeren Pfarrgottesdienste gefeiert. Auch zu Ostern nicht. Die Gesundheit darf nicht gefährdet werden. Das ist gewiss im Sinne des „Heilandes“ Jesus – des Heilenden also. Die Ostertage führen vor Augen: Weil Jesus das Leben liebt, vor allem das Leben der Menschen, ist er den Kreuzweg gegangen. „Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, liebte er sie bis zur Vollendung“, so das Johannesevangelium (Joh 13, 1b).

Ohne dass man es so geplant oder gewollt hätte, die ganze Welt befindet sich mit der Corona-Krise plötzlich in einer Phase der Neuorientierung. Die Situation macht sehr nachdenklich. Nichts ist selbstverständlich.

Durch Angst, Leid, sogar durch den Tod schimmert das Leben. Davon erzählt Ostern auch in diesem Jahr

Ihr Matthäus Fellingner
Redaktionsleiter

Feiern Sie Ostern zu Hause

Ob jemand alleine, in einer Familie oder einer anderen Gemeinschaft lebt: Dieses Magazin will helfen, dass die österlichen Tage zu besonderen Tagen werden.

Die Bischöfe, die Kirchenzeitungen und die Liturgie-Fachleute der einzelnen katholischen Diözesen lassen Ihnen dieses Magazin in puncto zukommen. Es soll helfen, die Karwoche und Ostertage daheim mit Sinn zu füllen und zu gestalten.

Die Vorschläge. Für jeden Tag von Gründonnerstag bis Ostersonntag finden Sie ab Seite 5 einen Vorschlag, wie Sie zu Hause selbst Gottesdienste feiern können. Suchen Sie dafür einen geeigneten Platz in der Wohnung, am besten um einen Tisch. Wenn Sie mehrere Personen sind, teilen Sie sich die Aufgaben im Gottesdienst auf:

- V = Vorbeter/in
- L = Lektor/in für Lesungen
- A = Alle gemeinsam

Wenn Sie auch singen wollen: Verwenden Sie das Gotteslob.

Angebot im Internet. Ausführlicher finden Sie diese Gestaltungsvorschläge unter www.netzwerk-gottesdienst.at. Sie finden dort Feiervorschläge für Erwachsene und für das Feiern in der Familie mit Kindern. Die

Vorschläge wurden von Fachleuten aus Österreich, Südtirol und der Schweiz erarbeitet. In diesem Heft finden Sie die Feiervorschläge in vereinfachter Form.

Die Speisensegnung. Eine besondere Bedeutung hat für viele zu Ostern das Essen. Die „Speisensegnung“ ist nicht nur Tradition. An dem, wie man isst, zeigt sich auch, wie man ist, sagt man. Den Segen Gottes erbitten: Das können und sollen wir immer wieder tun, für uns selber und für andere Menschen. Deshalb finden Sie in diesem Heft auch einen Vorschlag für eine Speisensegnung daheim. ●

AUF DEM KREUZWEG MIT JESUS

Einmal im Leben die ganze Geschichte vom Leiden, Tod und der Auferstehung Jesu lesen – und so den Weg Jesu auf dem Kreuzweg mitgehen. Anstrengend klingt das schon allein wegen der Länge der Geschichte. Aber ein „Kreuzweg light“ – das gibt es nicht. In den Kirchen können Sie heuer die Leidensgeschichte nicht hören. In dieser Ausgabe finden Sie die Leidensgeschichte nach dem Evangelisten Johannes gedruckt.

Sie abschnittsweise oder in einem in der besonderen Karwoche 2020 zu lesen und auf sich wirken zu lassen, kann zu einem geistlichen Erlebnis werden. Sie finden die Bibeltexte zum Gründonnerstag auf Seite 7 und die Leidensgeschichte in Fortsetzungen ab Seite 9.



Trost und Hoffnung. Gläubige aller Konfessionen stellen auf Einladung ihrer Kirche täglich um 20 Uhr eine brennende Kerze ins Fenster und beten das Vaterunser. Es soll ein Zeichen des Zusammenhalts und der Verbundenheit über Landes- und Konfessionsgrenzen hinweg sein. Das Licht am Fenster wird so zum Zeichen des Trostes und der Hoffnung in einer schwierigen Zeit. MARCO USCHMANN/EPD

Das Potenzial der Solidarität heben und das Vertrauen stärken

Die Corona-Pandemie stellt das gesellschaftliche Leben auf den Kopf – und fordert auch die Kirche heraus, ihre Seelsorge anzupassen. Diözesanbischof Manfred Scheuer im Interview.

INTERVIEW: BARBARA ECKERSTORFER & BERNHARD ZOPF



Bischof Manfred Scheuer: „Wir müssen neue Wege beschreiten, um auch jetzt für die Menschen da sein zu können.“ DIÖZESE LINZ, WAKOLBINGER

Wie erleben Sie persönlich diese Zeit und die mit der Corona-Krise verbundenen Einschränkungen?

Mit dem 14. März hat sich der Terminkalender abrupt und radikal gelichtet. Es ist für mich eine Fastenzeit neuer Art. Der äußere Arbeitsdruck ist geringer geworden, die Tagesstruktur hat sich geändert. Sitzungen, Konferenzen gehen über Telefon und Video. Ich telefoniere jetzt viel mehr und auch länger. Und es bleibt jetzt mehr Zeit für Gebet und Lektüre. Ja, es sind große Einschränkungen und es ist gewohnungsbedürftig, das Haus nicht mehr so ohne Weiteres verlassen zu können. Und ich freue mich auf „danach“. Aber es sind jetzt auch Freiräume da, die ich normalerweise nicht habe.

Angesichts der neuen Situation erfahren sich viele Menschen ohnmächtig und hilflos, viele fürchten um ihren Arbeitsplatz, ihre Existenz. Was ist hier die Aufgabe von Kirche?

Wir sind nicht in einer Beobachterrolle, sondern leben mittendrin und erfahren die Krankheiten, die Ängste, die seelischen Schwierigkeiten und die wirtschaftlichen Probleme der Menschen auch selbst. Da geht es ans Eingemachte und es wird zu

Recht von der Kirche erwartet, dass sie hier hellwach ist. Die erste Frage ist für mich: Was brauchen die Menschen jetzt? Sie wollen wahrgenommen, gehört und verstanden werden. Die Einsamkeit wird massiver erlebt. Aufmerksamkeit und Wertschätzung sind ganz entscheidend. Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt haben sich in den vergangenen Wochen verstärkt gezeigt. Froh bin ich in diesen Zeiten, dass unser Gesundheitswesen so gut ist, dass der Sozialstaat funktioniert und nicht in Frage gestellt wird. Dankbar bin ich allen gegenüber, die für die Grundversorgung, aber auch für das Krisenmanagement verantwortlich sind. Und es wird auch klar, wie wichtig eine regional gut verankerte Wirtschaft ist. Ich sehe es als Aufgabe der Kirche, das Potenzial der Solidarität und des Zusammenhalts zu heben, Vertrauen und Lebensmut zu stärken und auch zu trösten. Wir haben Lichter der Hoffnung entzündet und beten täglich füreinander und für die Menschen in unserem Land.

Auch die Kirche steht vor besonderen Herausforderungen. Wie gelingt seelsorgliche Begleitung in Zeiten der Corona-Pandemie?

Vieles an Selbstverständlichkeiten und Sicherheiten in der Seelsorge fällt aus. Es

gibt da nicht gleich ein „Gelingen“, es ist mehr ein Suchen und Versuchen. Ich nehme aber auch viel Kreativität im Umgang mit der neuen „Normalität“ wahr. Wir müssen neue Wege beschreiten, um auch jetzt für die Menschen da sein zu können. Und wir müssen auch Gott neu lernen. Es gilt die Zuversicht: „Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt.“ (Alfred Delp)

Warum können und sollen wir „trotz Corona“ Ostern feiern?

Weil Ostern das Fest des Lebens ist und uns die Gewissheit, dass Tod und Vernichtung nicht das letzte Wort haben, gerade in dieser Zeit Mut und Zuversicht geben kann. Der Apostel Paulus sagt: „Ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten (...) können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Römer 8,38f.)

Welchen Osterwunsch möchten Sie den Menschen in Oberösterreich mitgeben?

Die Auferstehung Jesu ist der Grund einer Freude, die niemals endet. Sie ist der Grund einer unzerstörbaren und unverbrauchbaren Hoffnung. Frohe und gesegnete Ostern! ●



Viel Verantwortung für sich selbst und für andere, aber auch viel Gottvertrauen ist in der gegenwärtigen Corona-Krise gefragt. Es gilt, auch mit geschützten Händen füreinander da zu sein.

STOCKFOTO/ BEATRIZ VERA

Herr, Du Gott des Lebens!

Herr, Du Gott des Lebens,
betroffen von der Corona-Epidemie kommen wir zu Dir.
Wir beten für alle, deren Alltag jetzt massiv belastet ist,
und bitten um Heilung für alle Erkrankten.
Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.
Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie
und allen Pflegenden Kraft in ihrer extremen Belastung.
Gib den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.
Dankbar beten wir für alle, die mit ihren vielfältigen Diensten
die Versorgung und Sicherheit unseres Landes aufrechterhalten.
Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.
Besonders denken wir an Personen und Orte, die unter Quarantäne stehen,
und an alle, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.
Heiliger Geist, tröste die alten und pflegebedürftigen Menschen,
berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit,
dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen bitten wir, dass die medizinischen Einrichtungen
auch weiterhin den enormen Anforderungen entsprechen können.
Wir beten, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten abnimmt,
und hoffen auf eine baldige Rückkehr zum vertrauten Alltag.
Sehnsuchtsvoll bitten wir um eine weltweite Eindämmung der Krankheit.

Guter Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, den wir gesund verbringen.
Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.
Wir sind sterbliche Wesen und müssen unsere Grenzen akzeptieren.
Du allein bist ewig, Ursprung und Ziel von allem – immer liebend.
Gemeinsam und im Vertrauen auf Deine Hilfe werden wir die Krise bestehen.
Jesus, Du Herr und Bruder aller Menschen,
Deine Gegenwart vertreibt jede Furcht, sie schenkt Zuversicht
und macht uns offen füreinander – aufmerksam und achtsam.
Dein Herz ist gütig und demütig, eine erfrischende Quelle des Friedens.
Jesus, wir vertrauen auf Dich!
Heilige Maria, Mutter unseres Herrn, und alle heiligen Frauen und Männer,
Nothelfer und Schutzpatrone unseres Landes, bittet für uns!
Amen.

Wachen am Ölberg

Zum Wachen fordert Jesus seine Begleiter am Ölberg auf. Am Gründonnerstag sind auch Christinnen und Christen gerufen, ihre Wachsamkeit zu stärken. Die abendliche Ölbergandacht kann mit einem feierlichen Abendessen begonnen werden, das Sie mit einem Tischgebet beginnen.

Tischgebet

Guter Gott, dein Sohn hat am Abend vor seinem Leiden mit seinen Freunden Mahl gehalten.
Er hat dir Dank gesagt für Brot und Wein, für die Gaben deiner Schöpfung und die Früchte der menschlichen Arbeit. Heute wollen wir dir danken für unsere Gemeinschaft in schwerer Zeit. Wir danken dir auch für diese Speisen, die wir teilen im Gedenken an Jesus, der versprochen hat, immer da zu sein, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, und der uns im Teilen von Brot und Wein das Zeichen seiner Gegenwart geschenkt hat. Wir bitten dich:

Segne uns und diese Speisen, und stärke uns durch dieses Mahl, damit auch wir einander lieben und dienen, wie Jesus es vorgemacht hat, als er seinen Freunden die Füße gewaschen hat. Hilf uns dabei, dein Reich der Liebe und Güte zu verbreiten durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Erlöser,

der in der Kraft des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.
A: Amen.

Wer die Messe vom Letzten Abendmahl im Fernsehen mitverfolgt hat, kann unmittelbar mit Abschnitt B) anschließen. V entzündet eine Kerze.

ABSCHNITT A

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
L: Jesus Christus ist unter uns und schenkt uns seinen Frieden.
A: Amen.

Lied

singen oder Text sprechen (Gotteslob 282)

1. Beim letzten Abendmahl, die Nacht vor seinem Tod, nahm Jesus in dem Saale Gott dankend Wein und Brot.
2. „Nehmt“, sprach er, „trinket, esset: Das ist mein Fleisch, mein Blut, damit ihr nie vergesst, was meine Liebe tut.“

3. Dann ging er hin zu sterben aus liebevollem Sinn, gab, Heil uns zu erwerben, sich selbst zum Opfer hin.

V: Lieben heißt: alles tun, dass die Geliebten das Leben haben, dass sie Zukunft haben. Jesus zeigt den Seinen die Liebe im Mahl, im Abschiedsmahl.

Christus-Rufe

V: Jesus Christus, du verschenkst dich in Liebe.

A: Erbarme dich unser.

(Sie können den Kyrieruf auch singen: GL 279)

V: Jesus Christus, du willst für und das Leben in Fülle.

A: Erbarme dich unser.

V: Jesus Christus, du wirst uns zur Quelle des Lebens.

A: Erbarme dich unser.

Gebet

V: Gott, barmherzig und gut, du hast deinen Sohn gesandt, um deine Liebe zu bezeugen. Erfülle uns mit der Kraft deines Geistes, die uns stärkt, die Liebe zu leben. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unsern Herrn.
A: Amen.

Lesung

Mk 14,17–25 (rechte Spalte, 1. Absatz)



IMPULS

Der Gründonnerstag erinnert daran, wie Jesus mit den Seinen zum letzten Mal zu Abend isst und mit ihnen Brot und Wein teilt. Jesus ist klar, man wird ihn verhaften. Jesus folgt nicht dem Instinkt: Überleben um jeden Preis. Er flieht nicht, er kämpft nicht. Im Gegenteil. Er gibt dem, was man ihm antun wird, schon vorher eine positive Deutung.

Gemeinsam essen ist Ausdruck der Liebe. Ich gönne dir dein Essen, weil es gut ist, dass du lebst. Nahrung teilen heißt Leben teilen. Essen heißt aber auch Leben vernichten. Es ist bittere Wahrheit, dass Leben sich immer von anderem Leben ernährt.

Jesus erklärt sich selbst zu Speise: Wie ich Brot und Wein mit euch teile, so schenke ich euch mein Leben. Er sagt damit: Wenn sie mich umbringen, sterbe ich aus Liebe zu euch. Es gibt keinen größeren Liebesbeweis. Die bestehende Ordnung des Fressens und Gefressenwerdens wird gebrochen. Das ist der große Wandel: Die Liebe verschenkt sich selbst. Alle, die miteinander das Brot und den Wein teilen, erhalten Anteil an dieser Liebe, an Jesus selbst. Sie gehören fortan zusammen, sind eine Gemeinschaft. Weil wir glauben, dass Jesus der Mensch gewordene Sohn Gottes ist, ist es Gott selbst, der in Jesus sein Leben mit uns teilt. Ewiges Leben. WOLFGANG MÜLLER



Am Ölberg. Ort der Todesangst Jesu – und Ort, an dem er zum Vater betet: „Dein Wille geschehe.“ HEINZ NIEDERLEITNER



LESUNGEN

Aus dem Evangelium nach Markus

Als es Abend wurde, kam Jesus mit den Zwölf. Während sie nun zu Tisch waren und aßen, sagte Jesus: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern, einer, der mit mir isst. Da wurden sie traurig und einer nach dem andern fragte ihn: Doch nicht etwa ich? Er sagte zu ihnen: Einer von euch Zwölf, der mit mir in dieselbe Schüssel eintunkt. Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn ausgeliefert wird! Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes.

MARKUS 14,17–25

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, während ich hier bete! Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht.

MARKUS 14,32–34

Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern, was du willst. Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten. Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; siehe, jetzt wird der Menschensohn in die Hände der Sünder ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Siehe, der mich ausliefert, ist da.

MARKUS 14,35–42

ABSCHNITT B

Liedruf (singen oder summen)

Bleibet hier und wachet mit mir (GL 286)

In einer Stille können Sorgen ausgesprochen werden. Wer alleine ist, kann Ängste auch aufschreiben und zur Kerze legen. Nach jeder ausgesprochenen Angst/Sorge kann Kyrie eleison/Herr erbarme dich (GL 155/157) wiederholt werden.

V: Lieben heißt: alles tun, dass die Geliebten das Leben haben, dass sie Zukunft haben. Jesus zeigt den Seinen diese Liebe im Mahl, im Abschiedsmahl. Jetzt gehen sie hinaus in die Dunkelheit der Nacht, in die Dunkelheit des Lebens:

Lesung

Mk 14,32–34 (rechte Spalte; Mitte)

Gebet

V: Jesus, unser Bruder,
du hast wie wir Angst erfahren.
Steh uns bei in den Ängsten unseres Lebens
und stärke uns in der Hoffnung.
Darum bitten wir dich, der du mit uns bist
– heute und alle Tage unseres Lebens.
A: Amen.

Lesung

Mk 14,35–42 (rechte Spalte, unterer Absatz)

Psalm 130

(Mehrere können die Verse abwechselnd sprechen)

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:
Herr, höre meine Stimme!

Wende dein Ohr mir zu,
achte auf mein lautes Flehen!
Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten,
Herr, wer könnte bestehen?

Doch bei dir ist Vergebung,
damit man in Ehrfurcht dir dient.
Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele,
ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als die Wächter auf den Morgen.
Mehr als die Wächter auf den Morgen
soll Israel harren auf den Herrn.

Denn beim Herrn ist die Huld,
bei ihm ist Erlösung in Fülle.

Ja, er wird Israel erlösen
von all seinen Sünden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Rosenkranz

Ein Gesätz des Schmerzhafte Rosenkranzes mit dem Geheimnis der Einfügung: „Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat“ kann die Andacht beenden. Schließen Sie mit dem Kreuzzeichen.

Den Karfreitag zu Hause feiern

Liebe, die bis ans Ende geht



Der Karfreitag ist in der katholischen Tradition ein strenger Fasttag. Überlegen Sie sich – in ihrer Familie am besten gemeinsam mit den Kindern –, worauf Sie an diesem Tag bewusst verzichten und welches einfache Essen Sie an diesem Tag zubereiten wollen.

Vor der Feier

Suchen Sie sich zuhause einen Platz zum Feiern: beim Esstisch, im Wohnzimmer, auf ihrem Lieblingsplatz. Zünden Sie eine Kerze an. Legen oder stellen Sie in die Mitte ein Kreuz. Richten Sie nach Möglichkeit eine Schale mit Blütenblättern her. Zünden Sie dann die Kerze an.

Eröffnung

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Jesus Christus ist unter uns und schenkt uns seinen Frieden.

A: Amen.

V: Am Karfreitag denken wir an das Leiden und Sterben Jesu Christi. Auch in der Zeit der Corona-Pandemie leiden und sterben Menschen. Viele fühlen sich allein gelassen oder machen sich Sorgen. Wer ist uns nahe, wenn Finsternis uns bedrängt?

Kyrie-Rufe

V: Herr Jesus Christus, du hast für uns gelitten. Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Du bist für uns gestorben. Christus, erbarme dich unser.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Du schenkst uns deine Liebe. Herr, erbarme dich unser.

A: Herr, erbarme dich unser.

Lesung

L: Aus dem Markusevangelium. Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein – bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Dann hauchte er seinen Geist aus. (Markus 15,33-34.37b)

Stille

Meditatives Gebet

L: Mein Gott, mein Erlöser, bleibe bei mir. Fern von dir müsste ich welken und verdorren. Zeigst du dich mir wieder, blühe ich auf in neuem Leben. Du bist das Licht, das nie verlöscht, die Flamme, die immer

IMPULS

Der Karfreitag erinnert an das Sterben Jesu. Wir alle wissen, dass man Menschen nicht verraten darf, nicht verleugnen, foltern, verspotten, unschuldig verurteilen und grausam töten. Trotzdem geschieht es jeden Tag. Jesus ist es auch geschehen. Wir haben den großen Wandel bitter nötig.

Das Kreuz bezeugt die Liebe Gottes zu den Menschen und die Liebe des Menschen zu Gott. Mit dem Preis seines Lebens bezeugt Jesus: Die Liebe hält allem stand. Jesus ist das Wort Gottes und die Antwort des Menschen in einer Person. Jesus, der Mensch, konnte in seinem Glauben nicht weiter gehen. Jesus, der Sohn Gottes, die Mensch gewordene Liebe des Vaters, konnte in seiner Hingabe nicht weiter gehen.

Das Kreuz ist ein Auftrag, Leiden und Unrecht, wo immer möglich, zu beseitigen. Das Kreuz ist auch Auftrag, die Tragik anzuerkennen, die Menschen immer wieder zustößt, und ihnen die Würde zu wahren. Das Kreuz ist Auftrag, keine schnellen Antworten auf diese Tragik zu akzeptieren. Das Kreuz ist aber auch das Zeichen der Hoffnung, dass dort, wo Menschen die Optionen ausgehen, Gott da ist und immer noch einen Weg zum Leben weiß. Am Karfreitag gehen wir den Leidensweg Jesu mit, weil Jesus den Leidensweg der Menschen mitgeht. Wir begegnen Jesus am Kreuz mit Respekt, Hoffnung und Zärtlichkeit. WOLFGANG MÜLLER



FOTO: GERD NEUHOLD



FOTO: PLETZER GRUPPE

lodert. Vom Glanz deines Lichts beschienen, werde ich selber Licht, um anderen zu leuchten.¹

Lobpreis

Mit Blick auf das Kreuz, das in der Mitte liegt oder steht, wird der Lobpreis gebetet.

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Es kann das folgende Lied gesungen (Gotteslob: GL 823) oder der Liedtext gelesen werden. Währenddessen wird das Kreuz mit den Blütenblättern geschmückt.

1. Heiliges Kreuz, sei hoch verehret, / Baum, an dem der Heiland hing, / wo sich seine Lieb' bewähret, / Lieb', die bis zum Tode ging.

2. Sei mit Mund und Herz verehret, / Kreuzstamm Christi, meines Herrn, / einstmals seh'n wir dich verkläret, / strahlend gleich dem Morgenstern.

3. Kreuz, du Denkmal seiner Leiden, / präg' uns seine Liebe ein, / dass wir stets die Sünde meiden, / stets gedenken seiner Pein. – R

4. Heiliges Kreuz, du Siegeszeichen, / selig, wer auf dich vertraut, / sicher wird sein Ziel erreichen, / wer auf dich im Leben schaut. – R

Fürbittgebet

Beten Sie abwechselnd die Absätze des Gebetes auf Seite 5 oder/und ein Vaterunser.



Aufnahmen der Lieder zu den Andachten können zum Mitsingen und Mithören auf folgender Internetseite heruntergeladen werden: www.meinekirchenzeitung.at/hauskirchlieder

DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Schwarz = Erzähler/in

Rot = Worte Jesus

Blau = Andere Stimmen und Volk

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie:

Wen sucht ihr?

Sie antworteten ihm: **Jesus von Nazaret.**

Er sagte zu ihnen: **Ich bin es.**

Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal:

Wen sucht ihr?

Sie sagten: **Jesus von Nazaret.**

Jesus antwortete: **Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!**

So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.

Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus.

Da sagte Jesus zu Petrus:

Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken?

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kájaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kájaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:

Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen.

Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.

Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:

Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?

Er sagte: **Ich bin es nicht.**

Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt.

Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

Jesus antwortete ihm:

Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: **Antwortest du so dem Hohepriester?**

Jesus entgegnete ihm:

Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kájaphas.

Lesen Sie weiter auf Seite 11

¹ JOHN HENRY NEWMAN (1801–1890)



Auch selber sind wir manchmal Kreuz. Und oft spüren wir die Kreuzlast am eigenen Leib. Jakob zeigt es mit seinen ausgebreiteten Armen. FOTO: FRANZ LITZLBAUER

Der Karfreitag in der Familie mit Kindern

Der Karfreitag ist der Erinnerungstag an Jesu Tod. Nach seiner Gefangennahme im Garten Getsemani wird Jesus von den Hohepriestern verhört. Er bestreitet nicht, der Messias, der Sohn Gottes zu sein. Das ist für die Hohepriester Gotteslästerung, dafür wird er verurteilt. Er wird dem römischen Statthalter Pilatus übergeben und von diesem zum Tod am Kreuz verurteilt. Seine Peiniger verspotten ihn und machen sich über ihn lustig. Sie setzen ihm eine Dornenkrone auf. Das Kreuz muss Jesus selbst an den Ort tragen, wo er gekreuzigt wird. Außerhalb der Stadt Jerusalem wird er auf dem Hügel Golgota gekreuzigt. Nachdem Jesus gestorben ist, wird er in ein Felsengrab gelegt, das mit einem Stein verschlossen wird.

Der Karfreitag ist von Stille, Fasten und Besinnlichkeit geprägt. Um 15 Uhr, die Todesstunde Christi, ist ein guter Zeitpunkt für eine Feier des Karfreitags in der Familie. Da vor allem kleinere Kinder meist weniger zeitlichen Überblick haben und die zusammenhängenden Kartage meist nicht in ihrer

Gesamtheit überblicken, ist es wichtig, dass wir nicht in der Trauer des Kreuzes und des Todes bleiben. Kinder brauchen den Ausblick auf Ostern, auf einen erlösenden Ausgang auch am Karfreitag und besonders in dieser herausfordernden Zeit.

Der Karfreitag ist in der katholischen Tradition ein strenger Fasttag. Überlegen Sie sich gemeinsam mit den Kindern, worauf Sie an diesem Tag bewusst verzichten wollen und welches einfache Essen Sie an diesem Tag zubereiten wollen.

Vor der Feier

- Material für ein Kreuz vorbereiten: „Balken“ aus Holz, aus der Zeitung, Bänder, Steine. Für kleinere Kinder ist es sinnvoll, eine Kreuzvorlage aus dunklem Papier vorzubereiten, worauf die Materialien gelegt werden können. Es kann aber auch im Vorfeld ein Kreuz aus zwei kleineren Brettern zusammenge nagelt werden.
- Platz suchen, wo das Kreuz bis Ostersonntag liegen bleiben kann.

- Weiteres Material zur Kreuzverehrung: Blumen, Blätter, Schneckenhäuser aus dem Garten oder der Natur.
- Für jedes Familienmitglied ein Teelicht.
- Die Familie ist um einen Tisch versammelt, der mit einem Tuch und einer Kerze geschmückt ist und wo das Kreuz seinen Platz findet bis Ostersonntag. Warten Sie, bis alle zur Ruhe gekommen sind, und entzünden Sie diese Kerze ganz langsam und bewusst, um den Beginn der Feier anzuzeigen. Halten Sie eine kurze Stille.

Einleitung

Heute ist ein besonderer Tag, der Karfreitag. An diesem Tag denken wir an die letzten Stunden im Leben Jesu, an seinen Tod am Kreuz und sein Begräbnis. Das Kreuz steht heute im Mittelpunkt. Es ist ein Zeichen, das uns vertraut ist. Welche Kreuze kennen wir? Gibt es ein besonderes, an das du dich gerade erinnerst?

Miteinander ins Gespräch kommen

Besinnung

Auch wir selber sind ein Kreuz. Wenn du gerade stehst und die Hände ausbreitest, bildet dein Körper ein Kreuz (ausprobieren!). Deine Hände strecken sich den anderen entgegen – wie in einer Umarmung. Dein Kopf weist nach oben, zu Gott hin. In deinem Herzen ist die Mitte des Kreuzes. So wie Jesus verbindest auch du Himmel und Erde. Er hat seine Arme weit ausgebreitet, vielen Menschen geholfen. Er ist auch dem Tod nicht ausgewichen. So ist das Kreuz ein Zeichen für uns Christen und Christinnen geworden.

Es steht für Jesus.

Es steht für alles, was er durchgemacht hat, was er gelitten hat bis zum Tod am Kreuz. Es steht dafür, dass Gott alles Schwere, alle Not kennt und auch weiß, wo wir es schwer haben. Wir haben heute schon Materialien gesammelt, um unser gemeinsames Familienkreuz zu gestalten. Das legen wir hier auf den Tisch.

Lesung

Lesen Sie das „Evangelium für Kinder“ (siehe rechts)

Kreuzverehrung

Wir haben nun die ganz dunkle und traurige Erzählung von Jesu Leiden und Sterben gehört. Du weißt, dass es nicht dabei geblieben ist. Du weißt, dass Gott Jesus zu sich holt, dass er ihn auferweckt.

Wir wollen miteinander das Kreuz betrachten und die Blumen (*dazulegen!*), die wir gesammelt haben.

Damit sagen wir Danke, dass Jesus diesen Weg für uns gegangen ist.

Danke, dass Jesus gestorben ist und nicht im Tod geblieben ist.
Dass Jesus am Kreuz für uns Himmel und Erde verbindet.

Lied

Bleibet hier und wachet mit mir (Gotteslob 286)

Fürbitten

Unsere Gedanken sind in diesen Tagen immer wieder bei jenen Menschen, die wir lieb haben und die wir gerade nicht besuchen können. Manchmal denken wir auch an jene, die jetzt krank sind oder die schon gestorben sind. Für alle, an die wir gerade ganz besonders denken, zünden wir jetzt ein Teelicht an und stellen es zum Kreuz.

Gebet

Jesus, heute erinnern wir uns an deinen Tod am Kreuz.

Das Kreuz ist für uns zum Zeichen der Hoffnung geworden,
einer Hoffnung, dass die Liebe alles überlebt.
Verbinde uns mit allen, die heute an dich denken.

Verbinde uns im Herzen mit allen, die wir lieben.

Behüte und beschütze uns heute und alle Tage.

A: Amen.

EVANGELIUM FÜR KINDER

Hören wir jetzt, was damals mit Jesus geschah: Nach dem letzten Abendmahl mit seinen Jüngern geht Jesus in den Garten Getsemani und betet, weil er weiß, was auf ihn zukommt. Dort wird er von einem Freund verraten und verhaftet. Er wird dem obersten Priester vorgeführt. Weil er sagt, dass er Gottes Sohn ist, will der, dass Jesus stirbt. So wird Jesus zum römischen Statthalter Pilatus gebracht, der ihn zum Tod verurteilt.

„Die Soldaten führen Jesus ab.
Er muss selbst sein Kreuz tragen.
So kommen sie zu dem Hügel Golgatha.
Die Soldaten nageln Jesus ans Kreuz.
Alle Jünger sind weggelaufen.
Nur seine Mutter Maria ist da,
und einer von den Jüngern, Johannes. ...
Plötzlich wird es am hellen Tag finster.
Jesus ruft: ‚Es ist vollbracht!‘
Dann lässt er sein Haupt sinken und stirbt.
(kurze Stille)
Ein paar Freunde von Jesus kommen.
Sie nehmen ihn vom Kreuz.
Maria und andere Frauen sehen zu.
Die Männer legen Jesus in ein neues Grab.
Das Grab ist in einen Stein gehauen.
Die Männer rollen einen Stein vor das Grab.“



AUS: DAS GROSSE BIBEL-BILDERBUCH, DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Fortsetzung der Leidensgeschichte von Seite 9

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich.

Da sagten sie zu ihm: **Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?**
Er leugnete und sagte: **Ich bin es nicht.** Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:

Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Von Kájaphas brachten sie Jesus zum Prätórium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamme essen zu können.

Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte:

Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

Sie antworteten ihm: **Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.**

Pilatus sagte zu ihnen: **Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz!**

Die Juden antworteten ihm: **Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.**

So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätórium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn:

Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete:

Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?

Pilatus entgegnete: **Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?**

Jesus antwortete:

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

Da sagte Pilatus zu ihm: **Also bist du doch ein König?**

Jesus antwortete: **Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.**

Pilatus sagte zu ihm: **Was ist Wahrheit?**

Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: **Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?**

Da schrien sie wieder: **Nicht diesen, sondern Bárabbas!**

Bárabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: **Sei gegrüßt, König der Juden!**

Und sie schlugen ihm ins Gesicht.

Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: **Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.**

Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: **Seht, der Mensch!**

Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie:

Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen: **Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn!**

Denn ich finde keine Schuld an ihm.

Die Juden entgegneten ihm: **Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.**

Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätórium hinein und fragte Jesus: **Woher bist du?**

Jesus aber gab ihm keine Antwort.

Lesen Sie weiter auf Seite 13

Der Kern des Osterfestes hat sich für Bischof Michael Chalupka nicht geändert:

„Christus ist da. Auch heute!“

Wie die Katholische Kirche feiern auch die evangelischen Kirchengemeinschaften in dieser Woche die Kar- und Ostertage. Die orthodoxen Kirchen feiern eine Woche später. Der Karfreitag hat für Evangelische besondere Bedeutung. Ein Gespräch mit Bischof Michael Chalupka.

INTERVIEW: MATTHÄUS FELLINGER

Herr Bischof, wie werden Sie heuer Ostern feiern?

Auch heuer feiere ich Ostern im Hören auf das befreiende Wort der Heiligen Schrift, im Bedenken der Leiden Jesu und der Freude über die Auferstehung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Ich denke, wir werden die Osterbotschaft in diesem Jahr der Corona-Pandemie noch intensiver erleben. Ungewohnt wird es sein, den Fernsehgottesdienst ohne Gemeinde vor Ort, sondern vor den Bildschirmen und mit wenigen Musikern feiern zu müssen. Am Ostermontag gilt das Gleiche für den Radiogottesdienst. Den Ostersonntag werde ich zu Hause mit einer Hausandacht begehen, die wir auch allen Mitgliedern unserer Kirche zur Verfügung stellen werden.

Die Streichung des Karfreitags als freien Tags für evangelische Christ/innen war zuletzt ein politisches Konfliktthema. Wie sehen Sie das angesichts der jetzigen Situation?

Der Karfreitag ist der Tag, an dem wir in besonderer Weise der Verletzlichkeit des Menschen gedenken und der Solidarität Gottes, der so sehr Mensch geworden ist, dass er selbst verwundbar geworden ist und dadurch für uns den Tod überwunden hat. Der Karfreitag als freier Tag war für die Evangelischen ein Tag der Erinnerung nicht nur an die Leiden Jesu, sondern auch ein Tag der Erinnerung an die Diskriminierung aufgrund unseres Glaubens in Österreich. Im letzten Jahr hat man noch gedacht, ein zusätzlicher



Bischof Michael Chalupka: „Im letzten Jahr hat man noch gedacht, ein zusätzlicher Tag, an dem die Wirtschaft nicht brummt, wäre ein großer Schaden. In diesem Jahr werden wir nachdrücklich auf die Unverfügbarkeit des Lebens hingewiesen.“ FOTO: EPD_USCHMANN

Tag, an dem die Wirtschaft nicht brummt, wäre ein großer Schaden. In diesem Jahr werden wir nachdrücklich auf die Unverfügbarkeit des Lebens hingewiesen.

Die evangelische Kirche ist von einer starken sozialen, auch sozialpolitischen Ausrichtung geprägt. Wie kann Kirche den Menschen jetzt besonders nahe sein?

Wir sind es gewohnt, Nähe durch körperliche Präsenz auszudrücken, durch eine Umarmung, durch zärtliche Berührung. Dass jetzt Achtsamkeit und Fürsorge durch das Bewahren von Distanz gezeigt werden müssen, ist etwas, das uns fremd ist. Die Pfarrgemeinden und diakonischen Initiativen aller Kirchen entwickeln hier großes Engagement und viel Kreativität. Das Netzwerk der Gemeinschaft erweist sich in schweren Zeiten als tragfähig.

Die digitalen Möglichkeiten werden genutzt wie nie, und ich sehe auch eine große Hilfsbereitschaft über die Generationen hinweg.

Welche Anregungen für Menschen geben Sie in dieser Richtung?

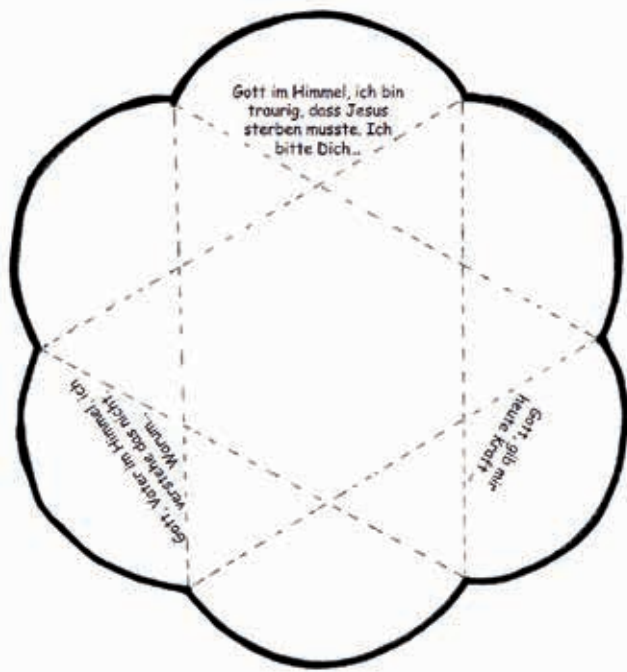
Greifen Sie zum Telefon, reden Sie miteinander über den Hof hinweg. Skypen Sie und unterstützen Sie die, die besonders schutzbedürftig sind. Aber vor allem: Beten wir füreinander. Das Gebet überwindet Grenzen, es bringt uns einander nahe und es bringt uns Gott nahe. Martin Luther hat zu Zeiten der Pest geschrieben, als er mit wenigen in Wittenberg zurückgeblieben ist: Christus ist da, damit wir nicht alleine sind. Das gilt auch heute! ●

ZUR PERSON

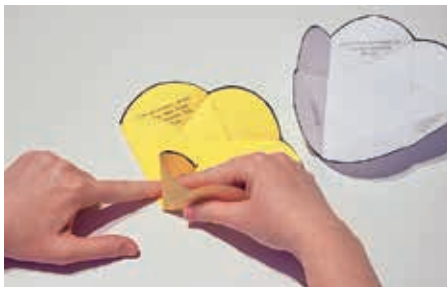
Mag. Michael Chalupka ist evangelischer Theologe. Seit 1. September 2019 ist er Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, ebenso Vorsitzender des Evangelischen Oberkirchenrates A.u.H.B. in Österreich. Von 1994 bis 2018 war Chalupka Direktor der Diakonie Österreich, des Sozialwerks der Evangelischen Kirche.

Ostern mit Händen feiern

Nicht nur mit Kopf und Herz, auch mit den Händen kann man sich auf Ostern vorbereiten. Am Karfreitag zum Beispiel können Sie mit Kindern österliche Blumen basteln. Eltern oder größere Geschwister helfen dabei, die hier abgebildeten Vorlagen auf Papier zu bringen.



1 Gestalte für dich eine besondere Blume, mit der du Gott sagen kannst, was du fühlst. Du kannst sie dann in der Wohnung zum Kreuz legen. Auf die Blume kannst du schreiben oder zeichnen, was du gerade denkst. Es ist manchmal nicht leicht, damit anzufangen. Darum findest du auf der Blume Satzanfänge, die dir helfen.



2 Wenn du damit fertig bist, faltest du die Blume an den Linien. Dann kannst du entscheiden, wie weit du die Blütenblätter öffnest – je weiter sie offen sind, desto mehr von deinem Text ist sichtbar.



3 Die Blume legst du zum Kreuz, wenn ihr eines in der Wohnung habt, oder auf einen guten Platz. Dort bleibt sie bis Ostermontag.

BASTELTIPP:
MICHAELA DRUCKENTHNER

DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Fortsetzung der Leidensgeschichte von Seite 11

Da sagte Pilatus zu ihm:

Du sprichst nicht mit mir?

Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm:

Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.

Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien:

Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.

Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithóstratos, auf Hebräisch Gábbata, heißt.

Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: **Seht, euer König!**

Sie aber schrien: **Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!**

Pilatus sagte zu ihnen: **Euren König soll ich kreuzigen?**

Die Hohepriester antworteten:

Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Gólgota heißt.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus:

Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

Pilatus antwortete: **Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.**

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Mádala.

Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter:

Frau, siehe, dein Sohn!

Dann sagte er zu dem Jünger:

Siehe, deine Mutter!

Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:

Mich dürstet.

Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht!

Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Lesen Sie weiter auf Seite 15

Die Osternacht zu Hause feiern

Licht aus der Nacht

In der Karsamstag-Nacht oder am frühen Ostermorgen, wenn es noch finster ist, feiern Christen und Christinnen die Auferstehung Jesu.

Vor der Feier

Die Osternacht findet in der Zeit der Dunkelheit statt, also nachts oder am frühen Morgen. Die Feier sieht eine einfache Segnung von Kerzen vor. Den Segen Gottes erbitten: Das können und sollen wir immer wieder tun. Bereiten Sie eine größere Kerze und für jede Person eine kleinere Kerze vor.

Eröffnung

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Christus ist auferstanden vom Tod. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Sein Licht vertreibe das Dunkel in den Herzen.

A: Amen.

Einstimmung

V: Wir sind in der Dunkelheit beisammen, um Ostern zu feiern. Anders als sonst. Und doch ist Ostern. Das Dunkel, das uns zu dieser Stunde noch umgibt, wird erhellt vom Licht der Auferstehung. In das Dunkel des Todes, in die seelischen und wirtschaftlichen Notlagen, in die Ungewissheit fällt Licht. Wir dürfen hoffen.

Lichtgebet

Entzünden Sie die große Kerze.

V: Gott, du bist das Licht, vor dem alle Finsternis weicht. Die Kraft deines Lichtes nimmt dem Tod seine Macht: Christus ist auferstanden vom Tod.

Das Licht der Kerzen, die wir jetzt entzünden, vertreibe das Dunkel, durch das wir in diesen Wochen gegangen sind. *(Alle entzünden ihre Kerzen an der größeren Kerze.)*

Gott segne diese Kerzen *(zeichnen Sie ein Kreuz über die Kerzen)*, segne unsere Gemeinschaft und alle, mit denen wir durch das Licht dieser Nacht verbunden sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus, der auferstanden ist und lebt.

A: Amen.

Die Lesungen der Osternacht

V: Die Lesungen dieser Nacht erzählen die Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie beginnt mit der Schöpfung am ersten Tag: „Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. (Gen 1,4). Gestirne entstehen, Pflanzen und Tiere. Schließlich erschafft er den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau (Gen 1,27). Gott segnet Abraham und



er prüft sein Vertrauen (Gen 22). Er rettet das Volk Israel aus der Macht des Pharaos und führt es in die Freiheit (Ex 14).

In der Gefangenschaft tröstet Gott sein Volk durch die Propheten: „Mögen auch Berge weichen und die Hügel wanken – meine Huld wird nicht von dir weichen ...“ (Jes 54,10). Gott will den Menschen ein neues Herz und einen neuen Geist schenken (Ez 36,26).

Dieses Eintauchen in das neue Leben ist die Taufe. Paulus beschreibt es: Wir werden in der Taufe mit dem Tod Jesu verbunden und mit seiner Auferstehung. Deshalb leben wir in der Wirklichkeit des neuen Lebens (Röm 6,4) als neue Menschen. Das gestörte Vertrauensverhältnis ist wiederhergestellt durch Jesus: Er spricht den Menschen die Nähe Gottes zu. Er reinigt ihr Herz. Die letzte Grenze unserer Unfreiheit überwindet er: den Tod. Das ist die Botschaft der Auferstehung. Einige Frauen erfahren als Erste davon.

Evangelium (rechte Spalte unten)

Lobpreis

V: Christus ist auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibt das Dunkel der Herzen.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

L: Dies ist die Nacht, in der Gott das Licht schied von der Finsternis. Das Leben erwacht.

A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

IMPULS

In der Osternacht feiern wir, dass Jesus von den Toten aufersteht. Nach menschlichem Ermessen ist mit der Hinrichtung Jesu alles vorbei. Jesus ist gescheitert. Der große Wandel, von dem er gesprochen hat, ist nicht gekommen. Die heilende Kraft, die von ihm ausging, ist versiegt.

Am dritten Tag machen seine Gefolgsleute, die sich vor Angst eingesperrt haben, eine paradoxe Erfahrung: Jesus, der tot war, begegnet ihnen lebendig. Der auferstandene Jesus ist kein Gespenst, kein Untoter. Er spricht mit ihnen, sie essen mit ihm, er lässt sich von ihnen berühren. Er ist derselbe, aber verwandelt. Gott hat ihn von den Toten auferweckt.

Jesus zeigt seinen Freunden die Wunden. Aber nicht als Vorwurf. Sie sind sichtbar, sind berührbar, sind geheilt. Bosheit und Tod sind besiegt. Das ist der Wendepunkt der Zeit. Der große Wandel hat begonnen.

In der Osternacht wird ein Feuer entzündet. Das Feuer symbolisiert den Auferstandenen. Die Osterkerze wird an diesem Feuer entzündet und das Licht weitergegeben. Ein Licht ist angezündet in mir. Ein Licht des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe. Diesem Licht gilt es Raum zu geben in meinem Inneren und in meinem Leben. Denn dieses Licht ist der auferstandene Jesus selbst: Christus. Die heilende Berührung Gottes, die, wie er gesagt hat, alles ändert. WOLFGANG MÜLLER



FOTO: MICHAL BEDNAREK

L: Dies ist die Nacht, in der Gott das Volk Israel durch die Wasser des Meers geführt hat. Der Weg in die Freiheit beginnt.

A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

L: Dies ist die Nacht, in der Gott Christus auferweckt hat. Der Tod ist besiegt.

A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

L: Dies ist die Nacht, die Erde und Himmel vereint, die Gott und die Menschen verbindet. Das Dunkel weicht.

A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

V: Dies ist die Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrochen hat und als Sieger aus der Tiefe hervorging.

A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Bitte um Segen

V: Der Vater hat Jesus von den Toten auferweckt und uns die Fülle des Lebens geschenkt. Er nehme von uns, was tötet, und setze die Kraft österlichen Lebens frei.

V: Der Auferstandene ist den Frauen erschienen. Er zeige sich auch heute und überrasche uns mit seiner Nähe.

V: Der Heilige Geist hat die Apostel mit Begeisterung erfüllt. Er schenke uns Freude und Worte, die aufrichten und heilen.

Und so segne uns der allmächtige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Bleiben wir in seinem Frieden. Halleluja, Halleluja.

A: Dank sei Gott dem Herrn. Halleluja, Halleluja.



Passende Osterlieder

Gotteslob 828–832

„Der Heiland ist erstanden ...“ oder Gotteslob 837 „Halleluja lasst uns singen“.

Im Internet

Ausführlichere Gestaltungsvorschläge, auch eine Feier mit Kindern, finden Sie unter www.netzwerk-gottesdienst.at

DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS NACH JOHANNES

Fortsetzung der Leidensgeschichte von Seite 13

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten – dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.

Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodémus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloë, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Ende der Leidensgeschichte Jesu

DIE FROHE BOTSCHAFT DER AUFERSTEHUNG

Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

MATTHÄUS 28, 1–10

Ein Fest mit dem Auferstandenen

Das Osterfrühstück wird zum Gottesdienst. Beginnen Sie den Ostersonntag mit einem kleinen Fest aus Freude mit dem Auferstandenen.

Vor der Feier

Diese Feier ist gedacht vor dem gemeinsamen Osterfrühstück. Deshalb ist auch eine Segnung der Speisen vorgesehen.

Bereiten Sie eine Kerze vor, ebenso den Speisenkorb für die Segnung der Speisen. Legen Sie Symbole zurecht, etwa ein Osterbild, ein Kreuz, Blumen, eine Bibel, o. Ä.

Einstimmung

Lesen Sie den Impuls (*unten*)

Eröffnung

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Alle bezeichnen sich mit dem Kreuzzeichen.

V: Jesus Christus ist auferstanden.

A: Er ist wahrhaft auferstanden.

Entzünden der (Oster-)Kerze

V: Zu Ostern feiern wir, dass das Leben über den Tod siegt.

Mitten in Not und Bedrängnis erreicht uns die Botschaft: Jesus lebt!

Das Osterlicht ist Zeichen für dieses neue Leben, das nicht mehr endet. Wir sind hi-

neingenommen in diese Zusage. Daran denken wir, wenn wir nun die Kerze entzünden.

Eine/r der Mitfeiernden entzündet die Kerze.

Eröffnungslied und Gebet

Gotteslob 329: Dies ist der Tag, den Gott gemacht (*singen oder summen*)

V: Lasst uns beten.

Nach der Gebetseinladung sind Sie eingeladen, einen kurzen Moment der Stille zu halten, um selbst zum eigenen Beten zu kommen und dies auch evtl. allen anderen zu ermöglichen.

V: Guter Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes hast du die Welt mit Freude erfüllt.

Gib uns die Zuversicht, dass du uns aus dem Dunkel ins Licht, aus dem Tod ins Leben führst. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Halleluja-Ruf

V: Weil das Evangelium uns immer von Jesus Christus erzählt, begrüßen wir es in besonderer Weise, bevor wir daraus lesen. Gotteslob 175,2 oder 175,3

Das Evangelium

Joh 20,1.11–18 (*rechte Spalte*)

Osterlied

GL 828-832 Der Heiland ist erstanden

Impulsfragen

Wenn Sie zu zweit oder mehrere sind, können Sie über die Fragen ins Gespräch kommen.

- Was erfüllt mein Herz gerade mit Trauer?
- Was berührt mich persönlich an der Begegnung zwischen Maria von Magdala und dem Auferstandenen?
- Was bedeutet es für mein Leben, dass Jesus lebt?

Zum Nachdenken

Text: rechte Spalte unten

Fürbitten

V: In den Fürbitten treten wir vor Gott für andere Menschen ein.

Sie können einfach aussprechen, für wen Sie beten möchten, oder auch folgende Fürbitten verwenden:

Wir bitten für alle Menschen, die krank sind und um ihr Leben ringen.

Für alle Menschen, die in diesen Tagen über sich hinauswachsen, um anderen zu helfen.

Für alle Menschen, die hoffnungslos, einsam, ängstlich sind.

Für alle Menschen, die in ihrer materiellen und beruflichen Existenz bedroht sind.

Für alle Menschen, die derzeit weitreichende Entscheidungen treffen müssen.

Für alle Verstorbenen und für alle, die unter schwierigen Bedingungen Abschied von lieben Menschen nehmen müssen.

IMPULS

Am Ostersonntag feiern wir die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Der Ostersonntag ist erfüllt von der Freude, wenn das ungläubige Staunen über die Wunder Gottes in gläubiges Staunen übergeht. An die Stelle der Dunkelheit und Schwere tritt himmlische Leichtigkeit. Ein Engel kommt vom Himmel, lesen wir bei Matthäus, der den Stein vom Grab wegwälzt und sich daraufsetzt. Die Frauen unter den Gefolgsleuten Jesu begegnen dem Auferstandenen zuerst.

Die Auferstehung Jesu ändert alle Lebensperspektiven. Sie befreit von der Angst. Sie stellt uns in den weiten Horizont einer Menschheitsfamilie, die zusammengehört und beschirmt wird von einem Himmel, der über uns weit offen steht. Alles wird gut. In diesem Vertrauen dürfen wir leben. In der Taufe haben wir Anteil erhalten an Tod und Auferstehung Jesu. Jesus, der Christus, ist mit uns auf dem Weg. Nun geht es darum, die erfahrene Wandlung auch in den Lebensalltag zu integrieren.

Ein Zeichen dafür ist das Segnen von mitgebrachten Speisen. Sie bilden eine Brücke von der Kommuniongemeinschaft in der Kirche zu den Alltagsgemeinschaften. Eine Brücke von der inneren Verwandlung zur Verwandlung der Lebenswelt. Im folgenden Pfingstfest werden wir feiern, dass uns der Heilige Geist dazu stärkt. Segen haben wir empfangen. Ein Segen sollen wir sein. WOLFGANG MÜLLER



Die österliche Speisensegnung ist heuer nicht möglich, doch im Kreis daheim kann sie trotzdem zum Erlebnis werden. Das Mahl ist ja eine der dichtesten Formen der Begegnung – mit Gott in der Mitte. GERD NEUHOLD

SEGNUMG DER OSTERSPESIM

Wenn die Speisen noch nicht am Tisch stehen, werden sie jetzt gebracht und auf den Tisch gestellt.

L: Gepriesen bist du, Herr unser Gott, du hast unsere Welt erschaffen.
 A: Dir sei Lob und Preis und Ehre.
 L: Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen.
 A: Dir sei Lob und Preis und Ehre.
 L: Du gibst uns zu essen und zu trinken.
 A: Dir sei Lob und Preis und Ehre.
 V: Herr, du bist nach deiner Auferstehung deinen Jüngern erschienen und hast mit ihnen gegessen. Wir danken dir, dass du uns heute in österlicher Freude versammelt hast, um die Osterspisen zu genießen.
 Segne dieses Brot, die Eier und das Fleisch (Kreuzzeichen über den Speisen machen) und sei bei diesem Mahl in unserer Mitte. Stärke unter uns das Band der Gemeinschaft, der Eintracht und des Friedens. Versammle uns einst zu deinem ewigen Ostermahl, der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit.
 A: Amen.
 A: Vater unser im Himmel (...)

Schlusslied

Gotteslob 322,1.5.12 Ihr Christen, singet hoch erfreut, oder
 GL 837 Halleluja! Lasst uns singen

Segen

V: Bitten wir um Gottes Segen – für den Tag und die Woche.
 V: An diesem Tag, an dem wir den Sieg des Lebens über den Tod feiern, stellen wir uns unter den Segen Gottes.
 Du Gott der Liebe und des Lebens, führe uns aus unserem Gefangensein in die Freiheit.
 Du Gott der Liebe und des Lebens, geh mit uns durch die Finsternis ins strahlende Licht.
 Du Gott der Liebe und des Lebens, geleite uns durch den Tod zum Leben in Fülle.
 Das gewähre uns Gott, der Vater, der das Leben schenkt, der Sohn, der für uns gestorben und auferstanden ist, der Heilige Geist, der uns untereinander verbindet und stärkt.
 A: Amen.
 V: Bleiben wir in seinem Frieden!
 Halleluja.
 A: Amen. Halleluja.

DIE ERSCHIMUNG JESU VOR MARIA VON MAGDALA

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 20,1.11–18)

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.

Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein.

Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.

Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?

Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast!

Dann will ich ihn holen.

Jesus sagte zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen.

Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen:

Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.

Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

ZUM NACHDENKEN

Heute
ist alles anders

Gestern noch
waren wir
verzweifelt
mutlos
verunsichert
gefangen in unserem schneckenhaus

Heute
ist alles anders

Jesus lebt
wir sind hineingenommen
in dieses geheimnis
in diese zuversicht
in diese freude

Heute
ist alles anders

BIRGIT ESTERBAUER-PEISKAMMER

Zu Ostern alles gratis

Da kommt keine Rechnung
im Nachhinein.

Sogar deine Schulden –
nicht nur gestundet,
sogar getilgt.

Gott hat den Laden
nicht dicht gemacht.
Sein Treueangebot gilt.
Ein für immer geschlossener Bund.
Eine Liebschaft auf ewig.

Alles gratis. So wie das Sonnenlicht.

Es ist Leben, das hier geschenkt wird.
Freude. Trost. Hoffnung.

Alles, was es schön macht und nährt.

Ostern. Die Sonne ist aufgegangen.
So gewiss, wie sie am Himmel erscheint,
so verlässlich hat Gott
sich an den Menschen gebunden.
Sogar die Nacht lebt von der Sonne.



Nicht einmal den Schatten gäbe es
ohne ihr Licht.

Und nur, wo gelebt worden ist,
gibt es den Tod. Als Schatten der Liebe
schmerzt er. Doch dahinter: das Licht.

MATTHÄUS FELLINGER



FOTO: GERD NEUHOLD

Emmaus 2020

Die Begegnung Jesu mit nur zwei Menschen.

Unterwegs waren sie nach Emmaus, nur weg aus Jerusalem, der Stadt, in der sie ihre Hoffnung soeben begraben haben. Sie haben den Fremden eingeladen, er ist mit ihnen den Trauerweg weitergegangen – und er ist mit ihnen bei Tisch gesessen. Als er das Brot brach, erkannten sie ihn. „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ – hat Jesus an anderer Stelle zugesagt. Das Emmausgeschehen geht heuer besonders nahe, zumal die österlichen Tage nicht in großer Gemeinschaft, sondern im kleinen Kreis, daheim, am eigenen Tisch gefeiert werden.

Hans Reitbauer, Religionslehrer und Psychotherapeut aus Birkfeld (Steiermark), hat das Geschehen in ikonenhafter Mischtechnik dargestellt.

Wie sich Familien auf Ostern zu Hause vorbereiten

Ostern ist ja trotzdem

Abstand halten, das muss heuer auch zu Ostern sein. Gemeinsame Gottesdienste und Familientreffen sind nicht erlaubt. Was bleibt dann vom Osterfest – ein Gefühl des Verlustes oder der Wille, es einmal anders zu gestalten?

VON CHRISTINE GRÜLL



Matthias Kirchmayr war früh dran in diesem Jahr: Das Trampolin, das die Kinder zu Ostern geschenkt bekommen, steht schon zuhause. Es war ein Zufall, dass er und seine Frau Christina es kurz vor dem Ausbruch der Pandemie besorgt haben. Das „Nesterlsuchen“ könne also stattfinden, sagt er. Doch andere vertraute Rituale rund um Ostern nicht. Als Mediziner weiß Matthias Kirchmayr besonders gut, dass nur Zurückgezogenheit die Verbreitung des Virus eindämmen kann. Als Christ beschäftigt ihn aber die Frage: Wie kann er mit seiner Familie Ostern trotzdem würdevoll feiern?

Osterfeuer und Gesang. So wie Matthias Kirchmayr in Piberbach machen sich Tausende Menschen in Österreich Gedanken über das Osterfest dieses denkwürdigen Jahres. Ostern, das ist die Kerze, die am Feuer entzündet und in den dunklen Kirchenraum getragen wird. Es ist der Gesang sonntags im Gottesdienst, der jublierender klingt als sonst. Das sind die Familien, die bis auf Tuchfühlung zusammenkommen. Was also bleibt, wenn das alles wegfällt?

Hauskirche. Franziska Grünbacher hat sich auf die neue Situation eingelassen. In der Osternacht wird sie mit ihrem Mann, den Kindern und Enkelkindern, mit denen sie auf dem Hof in Zell am Pettenfirst lebt, ein Feuer entzünden. Gleichzeitig werden das auch ihre Töchter tun, die mit ihren Fami-

lien diesmal zuhause bleiben. Sie werden beim Feuer singen, ein Vaterunser beten und den Friedensgruß sprechen. Verbunden über das Telefon. Seit Jahrzehnten ist Franziska Grünbacher in der Pfarre in Ungenach aktiv, in der Katholischen Frauenbewegung, in Kirchenchor und Liturgieausschuss und als Wortgottesdienstleiterin. Da fällt es ihr leicht, jetzt die Sonn- und Feiertage spirituell selbst zu gestalten. Wenn die Gemeinschaft wegbreicht, bekommt die Hauskirche einen besonderen Stellenwert. „Ich weiß um Gebete und Rituale, deshalb fühle ich mich nicht

verloren“, sagt Franziska Grünbacher. Am Ostersonntag wird sie den Gottesdienst im Fernsehen mitverfolgen.

Speisensegen und Videokonferenz.

Schon vor der Pandemie nahmen in Österreich jeden Sonntag etwa ebenso viele Menschen über die Medien am Gottesdienst teil, wie in die Kirche gehen. Nun nehmen noch mehr das Angebot an. Die Wohnzimmer werden zu Kirchenbänken, so hat es Franz Lackner, Erzbischof von Salzburg, genannt. Die Diözesen haben Gebete für die Feiern bis



Franziska Grünbacher mit ihrer Familie, als das Corona-Virus noch kein Thema war.

BILDER MIT HERZ, VERONIKA U. CHRISTIAN PUGEL



Dr. Matthias und Christina Kirchmayr freuen sich mit ihren Kindern auf das Osterfest. PRIVAT

zur Osternacht zusammengestellt. Auch für den Segen der Osterspeisen. Er darf zuhause gesprochen werden, wirkt aber auch über die Medien, unabhängig von Zeit und Raum. Das kommt Matthias Kirchmayrs Vorstellung von Ostern sehr entgegen. Gesegnete Speisen zum Frühstück seien ein wichtiger Teil, sagt er. Mit seiner Frau hat er eine Lesung aus der Taufbibel ihrer kleinen Tochter ausgesucht. Der Gottesdienst kommt via Bildschirm, und über den Computer bleiben sie mit der Verwandtschaft im Gespräch, die sonst zusammenkommt. Wenn das Internet nicht überlastet ist, gibt es dieses Jahr eine österliche Videokonferenz. „Ich kann die jetzige Situation nicht ändern, aber es gibt Möglichkeiten, das Beste daraus zu machen.“

Mit Zuversicht. Franziska Grünbacher schreibt jetzt mehr Briefe als vor dem Ausbruch der Pandemie. Den Enkelkindern, die sie nicht besuchen dürfen, hat sie Osterpackerl geschickt. „Es ist ja trotzdem Ostern“, sagt sie, und das sei die Erinnerung an Jesu Leben, Sterben und Auferstehung und an die Liebe, die er erwiesen hat. Ihr Glaube ist ihr ein Anker im Leben. Er war es auch in schweren Zeiten. Heute denkt sie an die Menschen, deren Gesundheit vom Virus bedroht ist oder die finanzielle Sorgen haben. Das tut auch Matthias Kirchmayr, der zurzeit im Ärztenotdienst die Hausärztinnen und -ärzte unterstützt. Er schaut mit Zuversicht nach vorn. „Ich glaube an einen größeren Plan hinter dem menschlichen Leben. Das gibt mir Halt.“ ●

In der Krise nicht allein



Menschen, die helfen können, mit Menschen, die Hilfe brauchen, zusammenzuführen. Darum kümmern sich viele Vereine und Organisationen. Natürlich auch die Kirchen.

WEIL REDEN HILFT

Telefon-Seelsorge

Notruf 142

Die Telefon-Seelsorge – Notruf 142 ist täglich rund um die Uhr in ganz Österreich vertraulich und kostenlos erreichbar. Dies gilt besonders in der derzeitigen Krisensituation. Die MitarbeiterInnen sind für all jene da, die sich belastet fühlen, Angst haben oder nicht mehr ein und aus wissen. Sie haben aber auch ein offenes Ohr für alle Menschen, die in diesen Tagen sozialen Kontakt, ein menschliches Gegenüber und ein Gespräch suchen: Telefonisch, per Einzelchat oder per E-Mail. www.telefonseelsorge.at

Für Eltern

Elterntelefon

Es gibt Tage, da weiß man als Mutter oder Vater einfach nicht mehr weiter. Das enge Zusammenleben macht Stress. An solchen Tagen ist das Elterntelefon 142 für Sie da – kostenlos, vertraulich und rund um die Uhr. Wählen Sie in Oberösterreich kostenlos 142, aus den anderen Bundesländern 0732-142 zum Ortstarif.

Für Ältere

SelbA-Aktiv-Angebote

Viele von uns müssen in diesen Wochen ihren gewohnten Tagesablauf umstellen. Da kann es hilfreich sein, den Tag einzuteilen. Die SelbA-Aktiv-Angebote für zuhause unterstützen dabei. Mit den SelbA-Mitmachvideos, den Übungsblättern und den Radiosendungen kann man sich spielerisch körperlich und geistig fit halten.

SelbA-Online-Talk

Mit dem SelbA-Online-Talk können Sie mit anderen auch von zuhause aus in Kontakt treten. Über das technische Hilfsmittel ZOOM ist es ganz leicht, sich in einem Online-Gesprächsraum zu treffen. Nötig dafür sind Laptop, Handy oder Tablet. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung und weitere Informationen finden Sie auf www.selba.at

HILFSAKTIONEN

#TeamNächstenliebe

Die Caritas lädt mit der Aktion #TeamNächstenliebe ein, nicht zu warten, bis jemand um Hilfe bittet, sondern sich folgende Fragen zu stellen und zu handeln:

- Braucht jemand in meiner Nähe Unterstützung beim Einkaufen?
- Kann ich mit dem Hund der Nachbarin/des Nachbarn Gassi gehen?
- Macht sich jemand viele Sorgen und ist dankbar für beruhigende Worte?

www.teamnaechstenliebe.at

Caritas-Plaudernetz

Viele Menschen sind alleine, jetzt in der Krise noch mehr. Sie sehnen sich nach Nähe – auch wenn es nur eine Stimme ist. Unter der Nummer 05 - 17 76 100 verbindet Plaudernetz Menschen, die sich jemanden zum Plaudern wünschen, mit Menschen, die zuhören wollen. Ganz anonym und kostenlos, täglich von 12 bis 20 Uhr. Damit jeder wen zum Plaudern hat.

#TeamHoffnungsträger

Die Diakonie Österreich hat den Corona-Hilfsfonds eingerichtet. Zum Beispiel werden Obdachlose mit warmen Mahlzeiten und Getränken versorgt. Dafür werden Spenden gesammelt. Mit der Initiative „Hoffnung geben“ wird durch Freiwillige vor allem älteren Menschen geholfen.

Kontakt: +43 (0)1 409 80 01-35461, www.teamhoffnungstraeger.at

Ostern in Radio und Fernsehen

Eine Auswahl von Gottesdienstübertragungen, die bundesweit zu empfangen sind.

Gründonnerstag, 9. April

8 Uhr · ORF III

Katholischer Gottesdienst mit Kardinal Christoph Schönborn.

19 Uhr · ORF Regionalradio

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre Jois, Burgenland.

Karfreitag, 10. April

9.30 Uhr · ORF 2

Evangelischer Gottesdienst mit Bischof Michael Chalupka und Pfarrerin Anne Tikkanen-Lippl.

10.05 Uhr · Ö1

Evangelischer Gottesdienst aus Gallneukirchen, mit Diakoniedirektorin Maria Katharina Moser, Pfarrer Günter Wagner und Diözesankantorin Franziska Leuschner.

15 Uhr · Bibel TV

Katholische Feier vom Leiden und Sterben Christi – aus dem St.-Paulus-Dom in Münster.

19 Uhr · ORF Regionalradio

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre Jois, Burgenland.

Karsamstag, 11. April

13.10 Uhr · ORF 2

Österliche Speisen-Segensfeier mit Bischof Wilhelm Krautwaschl, Graz.

21.05 Uhr · ORF Regionalradio

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre St. Margarethen, Burgenland.

Ostersonntag, 12. April

10. Uhr · ORF Regionalradio

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre Tanzenberg, Kärnten

10 Uhr · ARD/BR

Ostern in Rom, Gottesdienst mit Papst Franziskus und Segen „Urbi et Orbi“.

10.30 Uhr · ORF 2

Oster-Gottesdienst aus dem Wr. Stephansdom, mit Kardinal Christoph Schönborn. Anschließend Ostersegen.

Ostermontag, 13. April

10 Uhr · ARD

Evangelischer Gottesdienst zum Ostermontag aus der St.-Nicolai-Kirche in Lemgo.

IMPRESSUM: inpuncto trotzdem ostern ist das gemeinsame Magazin von **KirchenZeitung Diözese Linz**, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz; **RUPERTUSBLATT**, Wochenzeitung der Erzdiözese Salzburg, Kaigasse 8, 5020 Salzburg; **SONNTAGSBLATT für Steiermark**, Bischofplatz 2, 8010 Graz; **TIROLER sonntag**, Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck; **Vorarlberger KirchenBlatt**, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch. Die liturgischen Vorlagen wurden erarbeitet von der Arbeitsgemeinschaft der Liturgiereferentinnen und -referenten in Österreich und Bozen-Brixen in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Liturgischen Institut und dem Liturgischen Institut in Fribourg/Schweiz. **Gründonnerstag:** Christoph Freilinger (Salzburg), P. Peter Spichtig OP (Fribourg); **Karfreitag:** Stefan Huber (Bozen); **Karfreitag für Kinder:** Michaela Druckenthauer (Linz); **Osternacht:** Gunda Brüske (Fribourg); **Ostersonntag:** Birgit Esterbauer-Peiskammer (Salzburg). **Medieninhaber:** Kooperation Kirchenzeitungen – Verein zur Förderung der Kirchenpresse, Bergstraße 12/1, 5020 Salzburg. **Herausgeber:** Obmann Prälat Wilhem Vieböck, office@kizmedia.at **Redaktionsteam:** Walter Achleitner, Matthäus Fellingner, Christoph Freilinger. **Redaktionsleitung:** Matthäus Fellingner. **Koordination:** Walter, Achleitner, Lucia Greiner, Helmut Schmidt. **Anzeigenleitung:** walter.achleitner@kizmedia.at, www.kizmedia.at. **Grafik:** lisa + giorgio, 1010 Wien. **Herstellung:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn. v. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Die Offenlegung gemäß MedienG §25 Abs. 2 ist unter www.meinekirchenzeitung.at/impressum/inpuncto abrufbar. inpuncto trotzdem ostern erscheint in einer Auflage von 860.000 Exemplaren.

**HERAUSFORDERNDE ZEITEN BIETEN
INSPIRIERENDE MÖGLICHKEITEN**

ERLEBNIS HAUSKIRCHE

Mit der **KirchenZeitung** neu entdecken.
Gedruckt. Und online.

CORONA-KRISE

Gedanken und Anregungen
in einem topaktuellen Blog.

WAS MACHT DIE KIRCHE?

Alle Infos über aktuelle Maßnahmen
der katholischen Kirche.

OSTERN ZUHAUSE

Wie das heilige Fest auch zuhause
zum spirituellen Erlebnis wird.

www.kirchenzeitung.at

**ABO
PLUS**

KirchenZeitung digital+print

Bestellen Sie die KirchenZeitung als gedruckte Zeitung
und als ePaper und Sie erhalten **ein Rom-Puzzle**
(Petersplatz, 1.000 Teile) als Willkommensgeschenk.

► www.kirchenzeitung.at/aboplus ►
Tel. 0732/7610-3969
abo@kirchenzeitung.at





Christinnen und Christen können an den Kar- und Ostertagen von zu Hause aus mit Bischof Manfred Scheuer Gottesdienst feiern – mit Hilfe von TV-Übertragung und Streaming.

DIOZESE LINZ/WAKOLBINGER.

Kar- und Ostertage

TV-Gottesdienste mit Bischof Manfred Scheuer auf LT1

Die derzeitige Situation erfordert es, dass Christinnen und Christen heuer Ostern nicht in den Kirchen, sondern zu Hause feiern: unter Nutzung von Medien bzw. Internet oder als „Hauskirche“. LT1 überträgt von Gründonnerstag bis Ostermontag Gottesdienste mit Diözesanbischof Manfred Scheuer aus der Linzer Priesterseminarkirche.

Die Osterfeiern 2020 werden „unter Pandemie-Bedingungen“ stattfinden müssen. Was dies bedeutet, haben die österreichischen Bischöfe in einer Rahmenordnung für alle Feiern vom Palmsonntag bis zur Osternacht dargelegt. Die gegenwärtige Ausnahme-situation erfordere es, die Osterliturgien in kleiner Besetzung unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu feiern: Jeder gesunde Priester bzw. Pfarrer, der einer Gemeinde vorsteht und einen geeigneten Kirchenraum zur Verfügung hat, solle vier Gläubige bitten, „die erklärterweise gesund sind und nicht einer Risikogruppe angehören“, mit ihm die Osterwoche liturgisch zu begehen. Diese kleine Gemeinschaft repräsentiere die große, die wegen des Versammlungsverbotes zu Ostern nicht in die Kirchen kommen kann. Über die gottesdienstlichen Zeiten, in denen sich die Gruppe versammelt, solle informiert werden, damit sich die Vertretenen während dieser Zeit „als Hauskirche mit dem Wort Gottes, dem Bibelgespräch, dem gemeinsamen Beten oder im Lobpreis im Glauben verbunden wissen können“, heißt es in der Rahmenordnung.

Mitfeier über die Medien und als „Hauskirche“. Das Gros der Katholikinnen und Katholiken soll die Kar- und

Ostertage zuhause unter Nutzung von Medien und Internet oder aber als „Hauskirche“ feiernd mitvollziehen. In Oberösterreich überträgt der Fernsehsender LT1 fünf Gottesdienste mit Bischof Manfred Scheuer aus der Linzer Priesterseminarkirche. Neben der TV-Übertragung werden die Gottesdienste zusätzlich über die Website der Diözese Linz (www.dioezese-linz.at) sowie von LT1 und nachrichten.at im Internet gestreamt. ●

GOTTESDIENSTE

Die Gottesdienste finden zu folgenden Zeiten statt:

- Gründonnerstag, 9. April: 19.00 Uhr
- Karfreitag, 10. April: 15.00 Uhr
- Karsamstag/Osternacht, 11. April: 20.00 Uhr
- Ostersonntag, 12. April: 10.00 Uhr
- Ostermontag, 13. April: 10.00 Uhr

LT1 ist via Satellit, Kabel, A1 TV, DVB-T und online unter www.lt1.at zu empfangen. Via Satellit (ASTRA 19,2°) ist LT1 nur mittels HD-Receiver in Kombination mit einem HD-fähigen TV-Gerät empfangbar.

Details zum Empfang gibt es auf www.lt1.at

Caritas &Du

Symbolbild: stock.adobe.com/De Visu

Halten wir in der Krise zusammen!

Tausende Menschen in Österreich brauchen unsere Hilfe, weil die Corona-Krise sie besonders hart trifft. Mit 30 Euro können wir in Not geratenen Menschen mit Lebensmittelgutscheinen helfen. Ihre Spende wirkt!

Caritas-Konto Erste Bank | Kennwort: Corona Nothilfe
IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560 | BIC: GIBAATWWXXX

Mehr Informationen auf www.caritas.at/corona-nothilfe

Diese Inseratfläche wurde gratis zur Verfügung gestellt